

Meinmärkisches Wochenblatt.

Zeitschrift

für

Politik, Tages-Ereignisse und Unterhaltung.

Dienstag, Donnerstag, Sonnabend (Morgens).

Redakteur: Rudolf Schneider.



Abonnement:

Wertjährlich 17, Sgr.

Für Auswärtige (durch die Post bezogen) 21.

Inserate:

Die einspaltige große Zeile 2 Sgr.

Die dto. kleine Zeile 1

Verlag u. Expedition von R. Schneider's Buch- u. Steindruckerei.

Landsberg a. W., Donnerstag den 2. Mai.

Lotterie.

Bei der am 29. April cr. fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 135. Königl. Klasse-Lotterie fiel der 2. Hauptgewinn von 100,000 Thlr. auf Nr. 46,050. 3 Gewinne zu 2000 Thlr. fielen auf Nr. 10,455. 11,503 und 46,679.

43 Gewinne zu 1000 Thlr. auf Nr. 1716. 8029. 10,609. 14,747. 19,287. 20,085. 21,745. 21,940. 23,595. 25,575. 27,845. 27,944. 28,040. 28,979. 30,807. 31,433. 31,877. 32,777. 33,046. 37,665. 38,206. 40,795. 45,484. 47,074. 47,143. 49,362. 50,883. 54,637. 56,316. 60,751. 63,773. 65,257. 66,204. 67,584. 69,032. 77,077. 77,143. 84,952. 85,582. 87,563. 88,541. 88,835 und 91,920.

65 Gewinne zu 500 Thlr. auf Nr. 197. 641. 6444. 6489. 7286. 7394. 8899. 10,164. 11,598. 15,182. 15,684. 15,831. 16,100. 21,006. 21,876. 21,910. 22,034. 22,304. 23,221. 23,695. 25,416. 29,227. 29,540. 31,302. 34,300. 36,542. 38,241. 40,745. 42,586. 44,856. 45,717. 47,801. 50,709. 55,264. 57,259. 57,662. 59,762. 60,175. 60,608. 60,789. 64,876. 66,608. 68,695. 70,002. 70,144. 70,168. 72,283. 73,381. 74,787. 76,140. 76,410. 77,496. 80,633. 81,248. 81,428. 81,486. 81,638. 83,782. 85,730. 86,982. 88,526. 90,547. 91,383. 92,251 und 94,719.

68 Gewinne zu 200 Thlr. auf Nr. 1839. 3128. 5550. 8238. 9953. 11,296. 12,951. 14,278. 14,453. 14,959. 15,973. 16,189. 20,038. 20,758. 21,167. 23,650. 24,629. 25,482. 25,632. 26,778. 28,506. 29,144. 31,477. 32,894. 33,111. 35,795. 35,829. 35,978. 38,639. 42,438. 44,451. 50,543. 51,488. 55,137. 57,441. 57,766. 58,089. 60,740. 60,904. 62,897. 63,734. 64,952. 66,917. 69,069. 69,426. 69,824. 71,954. 73,937. 75,438. 76,745. 79,876. 80,647. 82,529. 82,679. 84,968. 85,255. 85,448. 85,802. 86,159. 86,924. 88,611. 91,434 und 92,590.

Bei der am 30. April cr. fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 135. Königl. Klasse-Lotterie fielen 4 Gewinne zu 5000 Thlr. auf Nr. 48,240. 50,955. 55,159 und 92,759. 2 Gewinne zu 2000 Thlr. auf Nr. 35,285 und 68,293.

49 Gewinne zu 1000 Thlr. auf Nr. 78. 4239. 5005. 5565. 5647. 5970. 7180. 9228. 9464. 13,272. 15,422. 17,211. 18,105. 19,003. 19,496. 22,052. 22,383. 24,410. 26,379. 26,566. 27,981. 29,221. 29,797. 30,034. 31,557. 34,158. 34,766. 37,003. 39,699. 47,754. 50,630. 53,655. 54,738. 55,322. 56,623. 56,786. 57,487. 60,027. 63,040. 64,458. 68,049. 75,949. 76,261. 77,970. 78,092. 81,448. 92,580 und 92,926.

60 Gewinne zu 500 Thlr. auf Nr. 1249. 1886. 5277. 5545. 8434. 9192. 12,183. 12,389. 12,895. 15,644. 16,459. 21,243. 22,573. 24,606. 25,414. 25,696. 25,989. 26,525. 27,153. 28,281. 35,211. 35,848. 35,890. 37,933. 38,779. 40,963. 43,675. 45,732. 47,130. 50,580. 51,072. 52,625. 53,011. 54,363. 54,728. 55,659. 55,812. 57,171. 58,452. 60,595. 60,679. 63,698. 65,119. 67,587. 69,164. 70,160. 72,125. 76,760. 84,596. 84,717. 86,143. 88,873. 89,163. 89,196. 89,247. 89,485. 89,523. 91,328. 91,625 und 93,449.

77 Gewinne zu 200 Thlr. auf Nr. 396. 504. 2051. 2822. 3427. 5116. 6549. 6623. 8448. 9995. 13,107. 14,181. 14,831. 16,564. 18,104. 20,856. 21,838. 23,660. 24,043. 24,372. 25,817. 28,424. 32,354. 32,474. 34,221. 35,020. 35,141. 35,400. 36,475. 36,488. 38,859. 40,896. 40,997. 43,904. 47,770. 49,343. 51,449. 53,079. 53,821. 55,716. 56,101. 56,284. 56,725. 58,840. 59,116. 62,359. 65,275. 65,675. 65,976. 66,179. 66,803. 72,058. 74,013. 74,151. 74,501. 75,247. 75,406. 75,454. 76,573. 76,927. 77,627. 78,003. 79,289. 79,579. 80,590. 82,440. 82,540. 85,092. 85,759. 85,796. 87,010. 87,472. 90,404. 92,083. 93,091. 93,226 und 94,330.

Landtags-Öffnung.

Berlin, 29. April. Nach vorhergegangenem Gottesdienste in der Domkirche und der St. Hedwigs-Kirche fand die feierliche Öffnung beider Häuser des Landes durch Se. Majestät den König im Weißen Saale des Königl. Schlosses in Gemäldheit der Allerhöchsten Verordnung vom 18. d. Mts. heute statt.

Das diplomatische Corps war zahlreich vertreten. Die Zuschauertribüne im Saale füllte sich schon früh. Die Beteiligung des Publikums war sehr lebhaft.

Die Mitglieder beider Häuser waren in großer Anzahl versammelt.

Um 1 Uhr traten die Staats-Minister ein und nahmen ihre Stellung links neben dem Throne.

Gegen 1 1/4 Uhr erschienen Se. Majestät der König, gefolgt von Sr. Königl. Hoheit dem Kronprinzen und den Prinzen des Königl. Hauses, welche sich rechts neben dem Throne vor den für sie bestimmten Armesschalen aufstellten.

Se. Majestät der König wurden durch ein Hoch der Versammlung begrüßt, welches von dem Präsidenten des Herrenhauses, Wirklichen Geheimen Rath, Grafen Eberhard von Stolberg ausgetragen wurde. Allerhöchsteselben geruheten hierauf aus den Händen des Präsidenten des Staats-Ministeriums Grafen von Bismarck-Schönhausen die Thronrede entgegen zu nehmen, und, das Haupt mit dem Helme bedeckt, vom Throne herab, wie folgt zu verlesen:

Erlauchte, edle und geehrte Herren von beiden Häusern des Landtages!

Aus den Berathungen des Reichstages, zu welchem das Preußische Volk auf Grund des von Ihnen genehmigten Gesetzes seine Vertreter entsandt hat, ist eine Verfassungs-Urkunde des Norddeutschen Bundes hervorgegangen, durch welche die einheitliche und lebenskräftige Entwicklung der Nation gesichert erscheint. Ich habe Sie um Meinen Thron versammelt, um diese Verfassung Ihrer Beschlussnahme zu unterbreiten.

Das Werk nationaler Einigung, welches die Staats-Regierung unter Ihrer Mitwirkung begonnen hat, soll jetzt durch Ihre Zustimmung seinen Abschluß finden.

Auf dieser Grundlage wird der Schutz des Bundesgebietes, die Pflege des gemeinsamen Rechtes und der Wohlfahrt des Volkes fortan von der gesammten Bevölkerung Norddeutschlands und von deren Regierungen in fester Gemeinschaft wahrgenommen werden. Durch die Einführung der Bundesverfassung werden die Besitzungen der Vertretungen der Einzelstaaten auf allen denjenigen Gebieten, welche hinsichtlich gemeinsamen Entwicklung unterliegen sollen, eine unvermeidliche Einschränkung erfahren. Das Volk selbst aber wird auf keines seiner bisherigen Rechte zu verzichten haben; es überträgt die Wahrnehmung derselben nur seinen Vertretern in dem erweiterten Gemeinwesen. Die Zustimmung der freigewählten Vertreter des gesammten Volkes wird auch im Norddeutschen Bunde zu jedem Gesetze erforderlich sein. Durch die Bundesverfassung ist in allen Beziehungen dafür gesorgt, daß diejenigen Rechte, auf deren Ausübung die einzelnen Landesvertretungen zu Gunsten der neuen Staatsgemeinschaft zu verzichten haben, in demselben Umfange der Reichsvertretung übertragen werden. Die sichere Begründung nationaler Selbstständigkeit, Macht und Wohlfahrt soll mit der Entwicklung deutschen Rechtes und verfassungsmäßiger Institutionen Hand in Hand gehen.

Meine Regierung giebt sich der Zuverstcht hin, daß die beiden Häuser des Landtages in richtiger Würdigung des dringenden nationalen Bedürfnisses zur Schleunigen Erledigung der vorliegenden Aufgabe bereitwillig die Hand bieten werden.

Meine Herren! Der neu errichtete Bund umfaßt zunächst nur die Staaten Norddeutschlands, aber eine innige nationale Gemeinschaft wird dieselben stets mit den süddeutschen Staaten vereinigen. Die festen Beziehungen, welche Meine Regierung bereits im Herbst vorigen Jahres zu Schutz und Trutz mit diesen Staaten geschlossen hat, werden durch besondere Verträge auf die erweiterte Norddeutsche Gemeinschaft zu übertragen sein.

Das lebendige Bewußtsein der süddeutschen Regierungen und Bevölkerungen von den Gefahren deutscher Zerrissenheit, das Bedürfnis einer festen nationalen Vereinigung, welches in ganz Deutschland immer eufchiedlichen Ausdruck findet, wird die Lösung jener bedeutamen Aufgabe beschleunigen helfen.

Die geistige Kraft der Nation wird berufen und befähigt sein, Deutschland die Segnungen des Friedens und einen wirklichen Schutz seiner Rechte und seiner Interessen zu verbürgen.

In diesem Vertrauen wird Meine Regierung sich angelegen sein lassen, jeder Störung des europäischen Friedens durch alle Mittel vorzubeugen, welche mit

der Ehre und den Interessen des Vaterlandes verträglich sind.

Das deutsche Volk aber, stark durch seine Einigkeit, wird getrost den Wechsällen der Zukunft entgegensehen können, wenn Sie, Meine Herren, mit dem Patriotismus, der sich in Preußen in ersten Stunden stets bewährt hat, das große Werk der nationalen Einigung vollenden helfen.

Der Präsident des Staats-Ministeriums, Graf v. Bismarck-Schönhausen, erklärte, im Auftrage Sr. Majestät des Königs, den Landtag der Monarchie für eröffnet.

Nachdem darauf der Präsident des Abgeordnetenhauses, v. Forckenbeck, ein dreimaliges Hoch auf Se. Majestät den König ausgetragen hatte, in welches alle Anwesenden begeistert einstimmten, verließen Allerhöchsteselben, buntvoll nach allen Seiten grüßend, den Saal.

Zeitung - Nachrichten.

Berlin. Die Thronrede hat, wie es zu erwarten stand, eine sehr ruhige und objective Haltung zu der brennenden Streitfrage des Tages eingetragen, aber doch zugleich einen großen Nachdruck auf die geistige Kraft der Deutschen Nation gelegt, und die Hoffnung hervorgehoben, daß auch die Süddeutschen Staaten sich mit Norddeutschland zu inniger nationaler Gemeinschaft verbinden werden. Die Einheit wird auch den Schutz für die Rechte und die Interessen der Nation gewähren. Diese Aeußerung läßt sich eben so kriegerisch als friedlich deuten. — Auf der Börse war die Ansicht maßgebend, daß Preußen die Neutralisierung Luxemburgs nicht bedingungslos aufgestanden habe, und nicht mit Frankreich in eine Konferenz treten könne, so lange dieses seine Rüstungen aufrecht erhalte. — Die „Norddeutsche Allgem. Ztg.“ spricht sich dahn aus, daß die Hoffnung, die Streitfrage werde sich auf friedlichem Wege erledigen lassen, an Boden gewonnen habe; das Zustandekommen einer Konferenz sei als gesichert zu betrachten, ein Programm für dieselbe aber nicht festgestellt. Das offizielle Blatt fügt aber auch die Rüge hinzu, daß die Französische Presse in ihrer heftigen Sprache gegen Preußen beharre, und daß in Frankreich die Rüstungen fortduern. — Preußen wird also darauf dringen müssen, daß die Rüstungen eingestellt werden, und darin liegt immer noch die Kriegsfrage. Die „Kreuztg.“ sagt mit den Worten der Thronrede: Preußen sei bestrebt, einer Störung des Friedens vorzubeugen, durch alle Mittel, welche mit der Ehre und den Interessen des Vaterlandes verträglich sind. Nicht mehr und nicht weniger.

Die heute vorliegenden Nachrichten über die Konferenz charakterisieren sich im Wesentlichen als Bestätigungen der früheren Meldungen über die Konferenzfrage. Der Zusammentritt der Konferenz in London ist gesichert und die Verhandlungsbasis — Neutralisierung und Räumung — ist allseitig angenommen. Auf zwei Punkte, über welche vorgestern und gestern noch Zweifel herrschten, fällt heute ein klareres Licht. Während wir nämlich vorgestern noch zweifelhaft sein mußten, schreibt die „Post“, ob die Konferenz, indem sie die Verträge von 1815 und 1839 revidirt, noch andere mit diesen Verträgen in Verbindung stehende Fragen verhandeln würde, als die Luxemburgische, erfährt jetzt die „France“ aus London, daß die Konferenz streng auf die Luxemburgische Frage beschränkt bleiben wird. Nach einer Nachricht der Wiener „Presse“ indeß wäre dies nur Vorschlag Russlands, wogegen Frankreich und Preußen noch andere Resultate von der Konferenz erwarteten. Der zweite Punkt ist der, ob die Räumung der Festung Luxemburg vor dem Zusammentritt der Konferenz oder nach demselben als eine ihrer Folgen stattfinden soll. Die Annahme der Räumung „im Prinzip“ sprach für die letztere Auffassung, und eine Correspondenz der „A. Z.“ aus Paris, die sich an guter Stelle zu informiren pflegt, schreibt in demselben Sinne Folgendes, was für fast authentisch angesehen werden darf: „Die verschiedensten Informationen, so sehr sie bisher auch von einander abweichen, mögen sie vom Staatsministerium oder dem des Innern,

Der österreichische Kundschafter.

(Fortsetzung.)

„Man hat meine Instruktion wieder nicht befolgt. Ich werde Standrecht über die Commandeurs halten lassen. Auf solche dumme Art haben die Preußen leichtes Spiel.“ fuhr Benedek fort.

„Es sind genug Preußen gefallen, aber gegen die Zündnadelgewehre war keine Bayonetattacke möglich.“

„Warum?“

„Ganze Bataillone von uns fielen unter dem feindlichen Schnellfeuer, ehe sie an die preußischen Linien kamen. Ich war auch mit bei Magenta und Solferino, doch das hält keinen Vergleich damit aus.“

„Oho!“ fuhr Benedek auf, der seinen Ruhm dort holte, weil er der einzige österreichische General ist, der in Italien nicht geschlagen wurde.

„Es ist so!“ erwiderte der Offizier erheitzt. „In Italien standen unsere Soldaten wie Männer, hier fielen sie auf die Knie wie Weiber. Das preußische Schnellfeuer hält der beste Soldat nicht aus.“

„Doch! Und ganz gewiß die Artillerie.“

„Wenn aber ein Bataillon wie weggemäht ist?“

„Dann sind die Offiziere schuld. Sie müssen rascher draufgehen und immer drauf. Das ist die rechte Art gegen die neuen preußischen Schießprügel.“

Er wendete sich damit in geringfügiger Weise von dem Offizier ab und plauderte ganz kameradschaftlich mit dem Artilleristen.

Der Feldzeugmeister hatte wieder einmal seiner üblichen Gewohnheit nachgegeben, denn der Offizier war ein Adeliger.

Benedek aber war doch über das Gehörte unverkennbar nachdenklich geworden. Nach den wiederholten Misserfolgen seiner Infanterie mochte er wohl einsehen, daß eine andere Kampfart erdacht werden müsse und vielleicht tauchte jetzt der Plan zu einer Artillerie-Schlacht in ihm auf, wie er sie bei Königgrätz lieferkte.

Es steht ihm übrigens ganz ähnlich, daß er diesen Plan allein gemacht hat.

In die Festung zurückgekehrt, erließ er Befehle zur Sicherung des geschlagenen Leopold'schen Corps und zum Vorrücken seiner Reserven. Die Geschütze auf den Wällen erhielten Munition und der Festungsdienst wurde ganz kriegsmäßig.

Nach ein paar Stunden ging auch an diesem doppelten Unglücksstage die Nachricht ein, daß Gablenz von den preußischen Garden bei Trautenau bedeutend geschlagen worden sei.

Benedek ließ den Hofrath Starkenfels rufen und fragte scharf: „Von wem ist die gestrige Nachricht über den Marsch der preußischen Garden?“

Als ihm Thomasinsky genannt wurde, rief er wütend: „Der Kerl ist von den Preußen erkaufst. Er hat uns schon zwei Mal hinters Licht geführt. Lassen Sie ihn arretieren, Starkenfels. Er soll hängen.“

Damit war einem Österreich so treuen Manne das Urteil gesprochen.

Dem armen Thomasinsky geschah Unrecht. Seine Nachrichten hielt er selbst für echt. Das erste Mal hatte er den Marsch unseres Kronprinzen nach Olmütz geglaubt, weil er ihn ja auf dem Wege dorthin gesehen. Das zweite Mal waren die Garden wirklich bei Trautenau vorbeimarschiert; aber am folgenden Tage kehrten sie um und kamen dem bedrängten ersten Armeekorps zu Hilfe.

So ist es in der Nähe der Gewaltigen. Wer dort steigen will, der kann jeden Augenblick fallen, wie die Gewaltigen selbst, was wir an Benedek gesehen.

6.

Der 29. Juni war herangekommen; er war ein Tag der Gefahr für beide Geschwister Thomasinsky, aber an der Schwester ging die Gefahr vorüber.

Pulsky erschien mit den neuesten Nachrichten auf dem Schlosse bei Katharinens Brotherrn und theilte in deren Gegenwart schonungslos mit, was ihrem Bruder drohte. Er that dies ganz erkennbar, um ihr Widerstreben gegen seinen Willen zu brechen. Das arme Lamm sollte wissen, wie schußlos es nun sei. So glaubte er sie zu erobern, wie der Wilde, der sich die Braut aus der Hütte raubt, in die er vorher einen Feuerbrand geworfen hat.

Trotz der tyrannischen und lieblosen Art, mit der sie ihr Bruder behandelt, war Katharina doch zum Tode erschrocken über die Gefahr, in welcher derselbe schwelte. Sie wurde aus ihrer Betrübnis aber aufgesidrt durch das Benehmen der beiden Männer ihr gegenüber.

Der böhmische Edelmann befahl ihr jetzt, wie einer Magd, sich eilig zur Reise nach Josephstadt fertig zu machen.

„Ja, recht eilig!“ setzte Pulsky ängstlich hinzu, „sonst erwischen uns am Ende gar der Feind.“

Sie bat, man möchte sie hier die Preußen erwarten lassen.

Sie war durch die Aussicht auf das Eintreffen ihrer Landsleute wieder ganz mutig geworden.

„Ich werde den Preußen keinen solchen weiblichen Spion hier lassen, der mir selbst eine schöne Brühe einröhren könnte, wenn's schlimm kommt,“ sagte mit einem bösen Blick ihr Brotherr.

„Ehe die Preußen kommen, sind auch die Bauern hier Herr!“ ergänzte Pulsky, „und wenn die einen Preußen in die Hände bekommen, so bedauere ich diesen.“

Er zuckte mit den Achseln.

Katharina wußte, daß er Recht hatte.

Sie schauderte aber davor, sich in der feindlichen Festung ganz in seine Hände zu geben. Dort war ihr auch die Flucht abgeschnitten und Welch lange Zeit könnte dort hinflehen, für sie als Halbgefahrene, für Pulsky voll Gelegenheit für seine schlimmsten Absichten.

Sie traute ihm das Aergste zu.

Dagegen mußte sie Alles wagen und sie sah den Entschluß, zu bleiben um jeden Preis.

In etwas stärkte sie dabei die Hoffnung auf Abeles.

„In einer Stunde reisen wir!“ damit entließ sie den Schloßherrn.

Sie ging ohne ein Zeichen des Widerstrebens.

Sie ging nicht nach ihrem Zimmer.

Was war das für ein Weg, den sie einschlug? Er führte fort aus den bewohnten Theilen des Schlosses in einen tiefen Gang, an eine hohe Pforte — in die Schloßkapelle.

Katharina trat an die heilige Stätte ohne Furcht, ohne Schauder, wie ein Kind, das Schutz bei seinem Vater sucht.

Sie hatte das rechte Asyl gefunden.

Sie sank auf die Knie und weinte.

Als es finster und todtenstill in dem Schlosse geworden war, schlich Katharina durch die öden Gänge ins Freie.

Es war jetzt die Zeit ihrer höchsten Noth. Sie wäre in diesem wilden Kriegsstrubel ohne Beistand wohl untergegangen; da nahm sie, ohne daß sie wußte, woher er gekommen, mit einemmale der gute Abeles an der Hand.

Still führte er sie auf Fußwegen über Hügel und durch Thäler rechts der Elbe an den abgeschiedenen Dörfern vorbei, die jetzt der Welt unbekannt waren, nach wenigen Tagen aber berühmt wurden als Blutstätten der ewig gegen einander ringenden Menschen-Geschlechter.

In einem dieser böhmischen Dörfer hatte sich der kluge Abeles ein Haus für sie als Zufluchtsstätte ausgersehen — es war das Pfarrhaus.

Gegen die wilden Böhmaken gab es sonst kein schützendes Dach, und gegen die Kriegsgefahr verwies sie der fromme Jude auf Gottes Schutze.

In unserer Zeit, wo die irregehende Wissenschaft sich über die alte gute Lehrmeisterin Erfahrung stellt und alle Lebensverhältnisse allein mit ihrem Lichte erleuchten will, das doch oft recht trübe brennt, in dieser Zeit hat sich auch eine studierte Menschensfreundlichkeit in die Einbildung verringt, daß sie die Völker glücklicher zu machen vermöge, wenn sie ihnen den Glauben nimmt. Was Wunder, wenn diese neue Weisheit in die Welt hinausschreit: die Geistlichkeit hindert das große Glück, was hinter dem Unglauben steckt. Wer Augen hat zu sehen, der wird aber wohl finden, daß die menschenwürdigsten und menschenbeglückendsten Eigenschaften sich nur an der Hand des Glaubens entwickeln und die Lehrer des Gottesworts die besten Führer sind auf den Pfaden der Mutter Erde und darüber hinaus.

Auch der böhmische Pfarrer war ein solcher, der die weinende Katharina willig in seine Obhut nahm.

Traurig sah sie dem scheidenden Abeles nach.

Aber ihre nothdürftige Ruhe blieb noch nicht ungestört.

Gerüchte durchliefen ein Land mit wunderbarer Schnelligkeit und kommen oft sicherer an als ein rekommandirter Brief.

Im Dörfe hieß es, eine preußische Spionin habe sich beim Pfarrer eingeschlichen. Die dummen Böhmaken wehklagten, was für Unglück dadurch über den Hochwürdigen Herrn und über das Dorf kommen müßte. Das preußische Frauenzimmer brachte ihnen gewiß die schlimmsten Feinde auf den Hals, die gar keine Christen waren, und beherrschten that sie Menschen und Vieh, das war sicher. In Preußen wimmelt es nach ihrer Meinung einmal vor bösen Geistern, Schwarzkünstlern, Zauberern und Hexen, denn, hieß es, dort ist Niemand, der sie austreiben kann.

Sie halten unser Land für gar zu unglücklich und

wären außer sich gewesen, wenn sie hätten preußisch werden müssen.

Auch etwas klügere Österreicher sprachen achselzuckend: „Ihr Preußen habt keine rechte Religion.“

Die Dorfbewohner standen stets gaffend um das Pfarrhaus und viele darunter sahen drohend genug aus.

Da nahm der alte weißhaarige Gottesdienner Katharinas Hand, öffnete die Thür und trat mitten unter die Leute.

Auf ihren Pfarrer hören sie.

Er sprach: „Kinder, das ist eine arme verlassene Christin, ein schwaches Mädchen, die Euch allein das Beste wünscht. Sie spioniert nicht, sie betet blos, daß sie der liebe Gott wieder in ihre Heimat führen möge. Jeder gute Christ muß sich ihrer annehmen. Wer auf Böses gegen sie stößt, thut Sünde. Gebt ihr die Hand zum Zeichen, daß Ihr nichts gegen sie habt. Sie wird in Frieden bei mir weilen, bis sie ihren weiteren Weg findet.“

Sie waren überrascht. Sie sahen einander an. Dann reichten sie Katharinen die Hände.

Der Friede war hergestellt.

An demselben Tage, wo Katharina das letzte Mal Pulsky's Nähe extragen hatte, kam ihr Bruder in Gitschin an.

Er war hier am linken Flügel der Österreicher, wo die Sachsen kämpften. Mit den Sachsen wollte er nun versuchen, durch Hülfe seiner Beobachtungen und seinen sonstigen Rath den Preußen einen Schlag beizubringen. Gitschin war stark von den Sachsen besiegt.

Es ist eine enge und windige Stadt.

Die Nacht wurde sehr finster.

Den Tag über hatte man hart gekämpft; von der Nacht hofften die Sachsen Ruhe.

Aber die Preußen kennen keine Ruhe. Rühndrang die 6. preußische Brigade in die finstere Stadt. Ein Nachtkampf begann von unheimlicher und schaurlicher Art, vielleicht das furchterlichste Gemetzel im ganzen Kriege.

(Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

— Nachstehend theilen wir unsren Lesern eine wahrhaft musterhafte Beschwerdeschrift mit, welche einer Postbehörde zugegangen ist. Darin ist Styl, von der kunstgebüten Hand eines Seidenwebers gewoben. — An Einen Königliche Wohlgeborene Ober-Post-Direction Hochwohlgeboren zu R. — Gefuch eines Briffes den ich zu spät erhalten habe. Joh. Ant. Dummrich. — Einen Königlichen Wohlgeborenen Ober-Post-Direction beehre ich mich in meinem Schreiben einen Briff welche ich zu spät erhalten haben, nach der abstembelung der Postverbetition in G. und ich deshalb meinen Winkel als Seitenweber diesen Tag die Arbeit stehen mus lassen und ich mit meiner Frau, wegen diesen beiliegenden Briff um einen Tag zu spät erhalten haben, mußte ich deswegen die Reise machen wo ich es sonst, wenn ich den besuchten Briff zu gehöriger Zeit so hätte ich diesen Schaden in meinen Winkel und reise Kosten ersparen können. Ein Thaler 15 Sgr. den Schaden verlang ich welche durch vernachlässigung der Post vergütet zu haben, und bin dadurch genöthigt mir an einen Königlichen Wohlgeborenen Ober-Post-Direction zu wenden, Indem ich doch zu meinem Schadenerfaß wie oben angegeben gelangen möchte da ich durch die angeben Postverbetition kein Resultat erhalten kann und bin so frei meine beschwerde einen Königlichen Wohlgeborenen Ober-Post-Direction gans gehörig vorzulegen. Ihr unterthänigster F. A. D.

Gewinn-Berechnungs-Tabelle.									
Nach den gesuchten Abgängen beträgt ein Gewinn in der Königl. Preuß. Gitterie:									
100000	100000	100000	100000	100000	100000	100000	100000	100000	100000
150000	150000	150000	150000	150000	150000	150000	150000	150000	150000
126250	126250	126250	126250	126250	126250	126250	126250	126250	126250
100000	100000	100000	100000	100000	100000	100000	100000	100000	100000
84466	84466	84466	84466	84466	84466	84466	84466	84466	84466
10	10	10	10	10	10	10	10	10	10
21041	21041	21041	21041	21041	21041	21041	21041	21041	21041
25000	25000	25000	25000	25000	25000	25000	25000	25000	25000
30000	30000	30000	30000	30000	30000	30000	30000	30000	30000
35000	35000	35000	35000	35000	35000	35000	35000	35000	35000
40000	40000	40000	40000	40000	40000	40000	40000	40000	40000
45000	45000	45000	45000	45000	45000	45000	45000	45000	45000
50000	50000	50000	50000	50000	50000	50000	50000	50000	50000
55000	55000	55000	55000	55000	55000	55000	55000	55000	55000
60000	60000	60000	60000	60000	60000	60000	60000	60000	60000
65000	65000	65000	65000	65000	65000	65000	65000	65000	65000
70000	70000	70000	70000	70000	70000	70000	70000	70000	70000
75000	75000	75000	75000	75000	75000	75000	75000	75000	75000
80000	80000	80000	80000	80000	80000	80000	80000	80000	80000
85000	85000	85000	85000	85000	85000	85000	85000	85000	85000
90000	90000	90000	90000	90000	90000	90000	90000	90000	90000
95000	95000	95000	95000	95000	95000	95000	95000	95000	95000
100000	100000	100000	100000	100000	100000	100000	100000	100000	100000
105000	105000	105000	105000	105000	105000	105000	105000	105000	105000
110000	110000	110000	110000	110000	110000	110000	110000	110000	110000
115000	115000	115000	115000	115000	115000	115000	115000	115000	115000
120000	120000	120000	120000	120000	120000	120000	120000	120000	120000
125000	125000	125000	125000	125000	125000	125000	125000	125000	125000
130000	130000	130000	130000	130000	130000	130000	130000	130000	130000
135000	135000	135000	135000	135000	135000	135000	135000	135000	135000
140000	140000	140000	140000	140000	140000	140000	140000	140000	140000
145000	145000	145000	145000	145000	145000	145000	145000	145000	145000
150000	150000	150000	150000	150000	150000	150000	150000	150000	150000
155000	155000	155000	155000	155000	155000	155000	155000	155000	155000
160000	160000	160000	160000	160000	160000	160000	160000	160000	160000
165000	165000	165000	165000	165000	165000	165000	165000	165000	165000
170000	170000	170000	170000	170000	170000	170000	170000	170000	170000
175000	175000	175000	175000	175000	175000	175000	175000	175000	175000
180000	180000	180000	180000	180000	180000	180000	180000	180000	180000
185000	185000	185000	185000	185000	185000	185000	185000	185000	185000
190000	190000	190000	190000	190000	190000	190000	190000	190000	190000
195000	195000	195000	195000	195000	195000	195000	195000	195000	195000
200000	200000	200000	200000	200000	200000	200000	200000	200000	200000
205000	205000	205000	205000	205000	205000	205000	205000	205000	205000
210000	210000	210000	210000	210000	210000	210000	210000	210000	210000
215000	215000	215000	215000	215000	215000	215000	215000	215000	215000
220000	220000	220000	220000	220000	220000	220000	220000	220000	220000
225000	225000	225000	225000	225000	225000	225000	225000	225000	225000
230000	230000	230000	230000	230000	230000	230000	230000	230000	230000
235000	235000	235000	235000	235000	235000	235000	235000	235000	235000
240000	240000	240000	240000	240000	240000	240000	240000	240000	240000
245000	245000	245000	245000	245000	245000	245000	245000	245000	245000
250000	250000	250000	250000	250000	250000	250000	250000	250000	250000
255000	255000	255000	255000	255000	255000	255000	255000	255000	255000
260000	260000	260000	260000	260000	260000	260000	260000	260000	260000
265000	265000	265000	265000	265000	265000	265000	265000	265000	265000
270000	270000	270000	270000	270000	270000	270000	270000	270000	270000
275000	275000	275000	275000	275000	275000	275000	275000	275000	275000
280000	280000	280000	280000	280000	280000	280000	280000	280000	280000
285000	285000	285000	285000	285000	285000	285000	285000	285000	285000
290000	290000	290000	290000	290000	290000	290000	290000	290000	290000
295000	295000	295000	295000	295000	295000	295000	295000	295000	295000
300000	300000	300000	300000	300000	300000	300000	300000	300000	300000
305000	305000	305000	305000	305000	305000	305000	305000	305000	305000
310000	310000	310000	310000	310000	310000	310000	310000	310000	310000
315000	315000	315000	315000	31500					

Ausverkauf.
Umzugs halber soll mein sehr reich assortirtes Manufaktur- und Leinen-Waaren-Lager enorm billig ausverkauft werden.

Max Marcuse,
Richtstraße 66.

Recht gut gearbeitete
Schnl.-Reißzeuge

empfiehlt billigst
Franz Gross, Richtstraße.

Muss. Leinsamen,
wie alle übrigen bereits angezeigten Sämereien empfiehlt in frischen keimfähigen Gattungen

Julius Wolff.

Neue Erfindung.

Zum Auftrich der Fußböden empfiehlt einen neuen, höchst reellen, sehr haltbaren **Del-Lack.** Ich bitte denselben nicht zu verwechseln mit dem bekannten **Spiritus-Lack**, sogenannten Fußboden-Glanz-Lack. Dieser neue Del-Laufschuh-Lack trocknet binnen einer Stunde, deckt nach zweimaligem Auftrich auf rohem Holz vollständig und hinterläßt sehr schönen, gegen Räße stehenden Glanz. Derselbe ist in den gangbarsten Farben, wie auch ungefärbt stets vorrätig. Preis pro Pfd. 12 Sgr. incl. Flasche und spezieller Gebrauchs-Anweisung. — In Landsberg a. W. nur allein echt zu haben bei

R. Schröter.

Stralsunder Bratheringe und Bücklinge
empfing und empfiehlt billigst
Gustav Heine.

Räucher-Lachs,
in frischer Sendung, empfiehlt **Jul. Wolff.**

Echten Malz-Zucker,
aus Bayrischem Malz und Indischem Zucker bereitet, bewährtes Hausmittel gegen Heiserkeit, Husten, Verschleimung und Rauhheit im Halse, empfing und empfiehlt

Theodor Quilitz,
Schloßstraße No. 11.

Rothen und weißen Kleesamen, Thymothe- und Luzern-Samen, Ralgras, Sera-della, echten Rigaer Leinsamen, sowie besten Kunkelrübensamen, empfiehlt billigst

C. W. Quilitz.

Hutfedern
werden sauber und schnell gebräunt bei
Marie Preppernau,
Güstrinerstraße 24.

Das K. K. österr. ausschl. priv. Anatherin-Mundwasser
von **Dr. J. G. Popp,**
pract. Zahnarzt in Wien,
a Original-Flasche 1 Thlr., empfiehlt in bekannter Güte
Julius Wolff in Landsberg a. W.

Meinen Gasthof
Stollemühl
zu Bangthal, mit ca. 24 Morgen Acker und Wiesen, nebst einem Fischerei, will ich anderweit auf mehrere Jahre verpachten, und kann die Übergabe sogleich geschehen.

Friedeberg R. M. den 29. April 1867.

Der Kaufmann

Gustav Reichert.

Ein Mahagoni-Sofa ist zu verkaufen. Näheres Schickgraben No. 7 beim Tapezier Dierischmidt.

Eine Grube Dung ist zu verkaufen bei
Carl Michaelis, Brückenstraße.

Wegen Aufgabe meines Holzgeschäfts erfülle ich alle Diejenigen, welche noch Gelder für entnommenes Holz rückständig sind, solches innerhalb 14 Tage an mich zu berichtigen, widrigenfalls ich nach Ablauf dieses Termins die noch ausstehenden Forderungen auf gerichtlichem Wege einzuziehen lassen werde.

F. Knispel's Wwe.

Auction
heute und morgen Vor-
mittag 9 Uhr

in Müller's Hotel hier, Versteigerung des Kaufmann Jachmann'schen Seiden-, Manufaktur- und Modewaaren-, Tuch- und Buckskins-, Mäntel- und Umhänge-, Herren-Wäsche- u. c. Lagers; morgen auch noch der innern Laden- und Gas-Einrichtung, birkener Möbel, 1 Schreibtisch, 1 Kopiermaschine, 1 Scheibenbüchse, 1 Feuerwehrhelms und Beils u. c.

Kleinort, Auct.-Commissar.

Die von dem Kgl. Dr. Professor Dr. Albers zu Bonn angelegent-lichst empfohl. Rheinischen

In versteigerten
Düten
a 5 Sgr.

Brust-Caramellen

haben sich nach den vorliegenden authentischen Beweisen als ein ganz vorzügliches Vinderungsmittel bewährt, und hierdurch nicht allein in ganz Deutschland große und allgemeine Anerkennung gefunden, sondern auch über dessen Grenzen hinaus einen ehrenvollen Ruf erlangt; und so wie dieses Fabrikat ein fast unentbehrliches Hausmittel geworden ist, bietet es zugleich für den Gesunden einen angenehmen Genuss. Alleinverkauf für Landsberg a. W.

Julius Wolff, sowie auch für Friedeberg Rob. Ritter, Mesaritz Herm. Clemens und für Soldin bei C. Schulz.

Med. Dr. BORCHARDT's

Kräuter-Seife,

in Orig.-Päckchen a 6 Sgr., zur Verschönerung des Teints und erprobt gegen alle Hautunreinheiten, sowie mit besonderem Nutzen geeignet zu Bädern jeder Art.

Dr. Suin de Boutevard's

Zahn-Pasta,

in 1/2, u. 1/4, Päckchen a 12 u. 6 Sgr., das billigste, bequemste und zuverlässigste Erhaltungs- und Reinigungsmittel der Zähne und des Zahnsfleisches.

Prof. Dr. LINDES

Vegetab. Stangen-Pomade,

a Original-Stück 7 1/2 Sgr., erhöht den Glanz und die Elasticität der Haare und eignet sich gleichzeitig zum Festhalten der Scheitel.

Apotheker Sperati's

Italien. Honig-Seife,

in Orig.-Päckchen a 5 und 2 1/2 Sgr., als ein mildes, wirksames, tägliches Waschmittel, selbst für die zarteste Haut von Damen und Kindern angeleicht empfohlen.

Dr. Hartung's

Chinarinden-Oel

aus einer Abkochung der besten Chinardine mit balsamischen Oelen, zur Conservirung und Verschönerung der Haare, (a 10 Sgr.)

Dr. Hartung's

Kräuter-Pomade

aus anregenden, nahrhaften Säften und Pflanzen-Ingredienzen, zur Wiedererweckung und Belebung des Haarwuchses; (a 10 Sgr.)

Unter Garantie der Aechtheit für Landsberg a. W. zu den Fabrikpreisen vorrätig bei

Gustav Heine.

Grundstücks-Verkauf.

Zum Zweck der Theilung einer Erbschaft ist ein Grundstück zu verkaufen, das 170 Morgen aweischige Wiesen und 250 Morgen Acker, darunter fast 2/3 Weizenboden, umfaßt, mit completem, lebenden und toden Inventarium und mit vollständigen Wohn- und Wirtschaftsgebäuden versehen ist. Dasselbe liegt 1/2 Meile von der schiffbaren Neiße und 1/2 Meile von der Ostbahn entfernt.

Es ist Material zur Anlage einer großartigen Ziegelei vorhanden. Preis 40.000 Thlr. bei 12 bis 15.000 Thlr. Anzahlung. Unterhändler werden entschieden verbeten.

Zur näheren Auskunftserteilung auf portofreie Anfragen ist von den Erbinteressenten beauftragt

H. Stabenow,
in Gilehne an der Ostbahn.

Soeben erschien im Alfred Richter's Buchhandlung in Königsberg i. Pr.

Lenormand's berühmtes Zahlen-Drafe,
oder: Die Kunst, das Alter einer jeden Person oder jede Zahl unschwer zu errathen. Mit 7 Karten. Preis 2 1/2 Sgr. Vorrätig in der Buchhandlung von

Volger & Klein.

Der franke Magen

und die schlechte Verdauung von Dr. S. James (Preis 7 1/2 Sgr.), betitelt sich ein kleines Werkchen, in welchem Unterleibskräfte und Hämorrhoidalleidende die besten Mittel und die zuverlässigsten Heilmittel finden. Verlag von S. Mode in Berlin, zu haben in allen Buchhandlungen Deutschlands, in Landsberg a. W. na-mentlich bei

Volger & Klein.

800 bis 1000 Thlr. sind sofort auf Hypothek zu verleihen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein Fortepiano ist billig zu vermieten

als Puzzmacherin in und außer dem Hause

empfiehlt sich

Emilie Schwarz, Güstriner Straße 21.

Puzz aller Art wird sauber und geschickt hingefertigt

Richtstraße 19, 1 Th.

Meinen geehrten Kunden hiermit die ergebnige

Anzeige, daß sich meine Wohnung jetzt

Damistrasse No. 5, neben der Gessert'schen, vormals Kuhschen

Färberei befindet.

Fr. Hoff, Schuhmacherstr.

Da sich meine Ehefrau, Henriette, geb. Kar-

nelius, mit meinen sämtlichen Sachen heimlich

irgend entfernt hat, so warne ich hiermit Seidermann,

irgend etwas von derselben zu kaufen oder ihr zu

borgen, indem ich für nichts einstehe.

Dühringshof, den 30. April 1867.

Wilhelm Genske.

Frankfurter Lotterie.

Ziehung den 5. und 6. Juni cr.

Original-Loose a 3 Thlr. 13 Sgr., getheilt im Verhältnis, gegen Postwunsch zu begieben durch

J. G. Kämel,

Haupt-Collecteur in Frankfurt a. M.

Lotterie.

Die zur ersten Klasse 136 Lotterie

bestellten Loose werden vom

Dienstag den 7. Mai d. J.

an ausgegeben.

Der Königl. Lotterie-Einnehmer

Leopold Borchardt.

Schützenhaus.

Hiermit erlaube ich mir den geehrten Herren Schützen ganz ergebenst anzuseigen, daß von heute ab jeden Donnerstag, Nachmittags von 3 Uhr an, bei mir Schießübungen und Einschießen der Büchsen stattfindet, wozu ich um recht zahlreichen Besuch ergebenst bitte.

Carl Lange.

Gäste, welche nicht Schütze sind, werden gern gesehen, und können dieselben auch am Schießen Theil nehmen.

Männergesang-Verein.

Sonntags den 4. d. M. Abends 8 Uhr

geselliges Beisammensein

im Wintergarten. Nur mit Eintrittskarten verlebene

Personen haben Zutritt.

Der Vorstand.

Stenographischer Verein.

Freitag Abend 8 Uhr: Sitzung in Güthler's Hotel.

Produkten-Berichte vom 30. April.

Berlin. Weizen 80—95 thl. Roggen 62 1/2—63 1/2 thl. Gerste 46—53 thl. Hafer 30—34 thl. Erbsen 60—66 thl. Rübbel 10 1/2, thl. Leinöl 13 1/2 thl. Spiritus 17 1/2 thl.

Stettin. Weizen 90—100 thl. Roggen 80—81 1/2 thl. Rübbel 10 1/2 thl. Spiritus 16 1/2 thl.

Schnellpressendruck von St. Schneider in Landsberg a. W.